



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 13. Januar 1859.

Wissenschaftliches.

Das sicherste Schutzmittel gegen die Entzündung feiner Gewebe und anderer leicht feuerfangender Gegenstände.)

Nicht selten lesen oder hören wir von großen Bränden oder Unglücksfällen an Menschen, welche dadurch veranlaßt worden sind, daß ein brennender Körper, oft nur in sehr geringer Menge, mit leicht feuerfangenden Gegenständen in Berührung kam, die dadurch in Brand versetzt wurden und, wie z. B. Gardinen, Coullissen u. dgl., die Entzündung auf andere minder leicht brennbare Körper überführten, oder daß die Flamme die leicht feuerfangenden feinen Gewebe der Kleidungsstücke, besonders der Damen, ergriff, und daß dann die fast augenblicklich die ganze leichte Oberhülle erfassende Entzündung auf die Unterleider übergeführt wurde und — wenn nicht den früheren oder späteren Tod — doch bedeutende und verunstaltende Körperverletzungen veranlaßte. Diese — wie wir unten lesen werden — leicht zu verhindernden Gefährdungen des menschlichen Lebens oder Körpers haben gewöhnlich eine derartige Besinnungslosigkeit der Betroffenen und nicht selten auch der umgebenden Persönlichkeiten zur Folge, daß selbst sichere Hülfsmittel und sonstige Verhaltungsmaßregeln unbeachtet gelassen werden.

Die Zahl derartiger Unglücksfälle hat sich vermehrt, seitdem man leicht entzündliche flüchtige Oele, wie Terpentiniöl, oder ölarartige Körper, wie Camphin, Gasäther, Photogen, Mineralöl, Hydrocarburet u. dgl. zur Erzeugung einer brillanten Lichtflamme, Weingeist als reinliches, schnellwirkendes Heizmaterial, besonders aber in einem so bedeutenden Umfange und leider oft mit einer unverzeihlichen Nachlässigkeit behandelte Streichzündhölzer zum Anmachen von Feuer benutzt. Besonders ist es das weibliche Geschlecht, welches in Folge seiner feingewebten, oft ganz luftigen und deshalb um so eher feuerfangenden Kleidungsstücke von derartigen Unglücksfällen betroffen wird, weshalb wir fast lediglich zur Sicherstellung der Damenwelt gegen das Er-

griffenwerden ihrer Kleidungsstücke vom Feuer und dadurch veranlaßte Körperverletzungen oder Lebensgefährdungen auf das geringste Schutzmittel durch diesen Aufsatz hinweisen, aber auch im Interesse der Allgemeinheit wünschen wollen, daß die gegebenen Andeutungen die Beachtung eines jeden sorgsamen Hausvaters und eines jeden Menschenfreundes finden mögen. Wir wählen zur Veröffentlichung des Aufsatzes dieses Blatt, welches in den weitesten Kreisen und durch alle Stände gelesen wird, wodurch eben seine Gemeinnützigkeit als einzig dasteht.

Lange bevor durch die Wissenschaft das eigentliche Wesen der Flamme und aller Verbrennungsvorgänge erforscht worden war, hatte die Erfahrung gelehrt, daß das Brennen entzündbarer Körper durch Bedecken derselben mit anderen sehr gemäßigt oder gänzlich unterbrochen werde, und wir bedienen uns noch heute derartiger Mittel, um brennende Gegenstände zu löschen; wir benutzen bei kleineren Bränden Sand, Erde, ja selbst brennbare Körper, wie Kleidungsstücke, Lumpen u. dgl., was eben zur Hand ist, bei größeren das Wasser, das dabei in doppelter Weise, nämlich deckend und die Temperatur erniedrigend, wirkt. Wir brauchen daher hier nur anzudeuten, daß Personen, deren Kleidungsstücke in Brand gerathen sind, bei Mangel an Wasser dadurch gegen die weitergreifende Entzündung der Kleidungsstücke und das Leben bedrohende Brandwunden zu schützen sind, daß man sie an den Boden legt und möglichst schnell mit den zur Hand befindlichen dichteren Kleidungsstücken, Teppichen u. dgl., bei Ermangelung derselben mit Sand, Erde, Gras, selbst, aber in ausreichender Menge, mit Heu vollständig bedeckt. Wir dürfen aber auch nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß die betroffene Person im ersten Moment des Brandes keine rasche, laufende Bewegung mache, weil dadurch der Brand verstärkt und um so leichter auf minder brennbare Körper übergeführt wird.

Nachdem durch die Naturforscher das eigentliche Wesen der Verbrennungsvorgänge ermittelt und darin erkannt worden war, daß es unter gleichzeitiger Einwirkung einer erhöhten Temperatur durch den Zutritt eines Bestandtheiles der atmosphärischen Luft, des Sauerstoffgases, zu dem brennbaren Körper stattfindet, so war leicht die Erklärung für die Wirkung der albekanntesten Feuerlöschungsmittel gegeben. Bald erforschte man auch die Mittel und Wege, das flammende oder glühende Verbrennen

*) Aus der empfehlenswerthen Zeitschrift „die Gartenlaube.“ Zu beziehen durch W. Levysohn in Grünberg.

entzündbarer Körper unmöglich, d. h. sie relativ unverbrennlich zu machen, wenn sie auch dadurch nicht gegen die Verkohlung geschützt werden, im Fall sie sich zwischen brennenden Körpern selbst befinden. Man tränkte oder überzog die brennbaren Körper mit gewissen salzigen Stoffen, die selbst nicht von brennbarer oder einer das Verbrennen befördernden Beschaffenheit und mit der Eigenschaft begabt sind, bei einem gewissen Grade von Wärme entweder zu schmelzen oder aufzublähen und in diesem Zustande den brennbaren Körper so zu bedecken, daß der Zutritt der atmosphärischen Luft verhindert wird, womit die Bedingung zur Verbrennung beseitigt ist, wenn auch in Folge der hohen Gluth eine Verkohlung stattfinden muß.

Ogleich nun in dieser Weise forschende Chemiker ihre Beobachtungen veröffentlicht und zur Benutzung empfohlen haben, so fanden im Allgemeinen die gemachten Erfahrungen in den weiteren Kreisen keine sonderliche Beachtung, — vielleicht weil sie zum großen Theile von deutschen Chemikern ausgingen. Wir dürfen in dieser Beziehung nur an das von Fuchs in München entdeckte und zur Siederstellung des Holzwerkes und anderer feuerfangender Gegenstände an und in Gebäuden gegen die flammende Verbrennung vorgeschlagene Wasserglas erinnern, das zwar an einzelnen Orten zu dem empfohlenen Zwecke verwendet wurde, aber erst um ein Lebensalter später, und zwar von Frankreich aus, in seiner wahren Bedeutung anerkannt wurde und nun auch in Deutschland mehr Beachtung fand, wobei wir auf einen Aufsatz im Jahrgang 1857 d. Bl. verweisen wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Unter den vielen Eigenthümlichkeiten, welche die Familie der Ameisen auszeichnen, ist vielleicht keine so interessant, als diejenigen, welche Müllhausen auf seiner Reise durch Neu-Mexiko im Lande der Juni-Indianer beobachtet. Sie besteht darin, daß es dort eine Art giebt, welche, den Raben gleich, nach blickenden Steinen geht und dieselben in ihre Baue trägt. Auf solche Weise zusammengetragen, fand der Reisende in einem Hügel Granaten, Rubinen und Smaragde in Menge. Sie hatten zwar meist nur Erbsegröße, aber es steht nicht zu zweifeln, daß man auch werthvollere und größere Steine gefunden haben würde, wenn man nur länger nach ihnen hätte suchen können. Dennoch würde ihre Gewinnung nur von großen Schwierigkeiten begleitet sein, da die dort wohnenden Indianer zu den räuberischsten im Quellengebiet des Colorado gehören und eine Wanderung nach diesen Felsengebirgen zu den abenteuerlichsten aller Reisen gerechnet werden muß.

* Die Anthrazit- und Eisenerzeugung in den Vereinigten nordamerikanischen Staaten macht nach sicheren Nachrichten immer größere Fortschritte und hat bereits einen solchen Umfang gewonnen, daß selbst die zukünftige Ausfuhr dieses vortrefflichen Brennmaterials nach Europa in Aussicht gestellt werden kann. Der Anthrazit wird in Amerika allgemein für die Dampfschiffe

angewendet, und die von Staatswegen mit demselben gemachten Versuche haben bewiesen, daß er für die Marine den bituminösen Steinkohlen vorzuziehen sei. Der Anthrazit giebt keinen Rauch, ist dichter als die Steinkohle und verliert durch die Einwirkung der Atmosphäre nichts an Brennkraft; er brennt viel leichter, als man es nach theoretischen Gründen annehmen möchte, und ist daher in jeder Hinsicht das vorzüglichste mineralische Brennmaterial. In Pennsylvanien nimmt das Steinkohlengebiet, soweit es ausschließlich Anthrazit enthält, 356 engl. Quadratmeilen ein; drei gesonderte Becken enthalten den Anthrazit. Seit 1820 bis jetzt hat sich in Perioden von 5 bis 6 Jahren jedesmal die Production um das Doppelte gesteigert; im Jahre 1856 betrug sie 6,751,545 Tonnen; nur im Jahre 1857 war sie durch die Handelskrisis etwas herabgegangen, nämlich auf 6,431,378 Tonnen; Philadelphien nimmt das Steinkohlengemisch Manufakturen gebraucht allein jährlich 500,000 Tonnen. Im Jahre 1856 bestanden in den Vereinigten Staaten 121 Eisenhochöfen, welche mit Anthrazit betrieben wurden. Sie erzeugten 383500 Tonnen Roheisen, dessen Werth obngefähr 10 Mill. Dollars beträgt. Dazu sind beiläufig 787,018 Tonnen Anthrazit verbraucht worden. Im Jahre 1856 waren 65 Puddlings- und Walzwerke, meist von sehr großer Ausdehnung, vorhanden. Das mit Anthrazit dargestellte Eisen ist besser als das Roacheisen. Die Eisenproduktion würde noch viel größer sein, wenn der Zolltarif den Eingang des englischen Eisens nicht so sehr erleichterte. Die pennsylvanischen Werke produzierten im Jahre 1856 65,100 Tonnen Eisenbahnschienen, aber im Zolljahre vom 11. Juli 1856 bis zum 11. Juli 1857 wurden in den Vereinigten Staaten 179,305 Tonnen Eisenbahnschienen eingeführt.

X * Weutchen hat an Bewohnern seit 1856 abgenommen. Damals zählte es mit dem Militär 3913 Einwohner, jetzt, nach der neuesten Volkszählung, aber nur 3895, es ist demnach eine Verminderung um 18 Personen eingetreten. Einen Trost gewährt noch in dieser Hinsicht die Kreisstadt Freistadt. Die neueste Volkszählung weist daselbst 3451 Seelen nach. Im Jahre 1855 waren deren 3607, mithin hat eine Verminderung von 156 Einwohnern stattgefunden. — Nächst der Einwohnerzahl ist auch in Weutchen die Verringerung der Weinerträge zu beklagen. Der Gewinn an Weinmost beträgt pro 1858 nur 463 ½ Eimer, im Vorjahre 1857 betrug derselbe 480 Eimer, mithin pro 1858 weniger pro 16 ½ Eimer. Daß die hiesigen Weinerträge in den letzten 5 Jahren gegen die der früheren Jahre erheblich zurückstehen, mag — was hier allgemein behauptet wird, und auch glaubhaft erscheint — darin seinen Grund haben, daß der Weinstock zur Winterzeit bis zum Jahre 1854 zurück bei nicht auslänglicher Schneedecke durch anhaltend offenes Frostwetter sehr gelitten hat.

* Wetterpropheteiung. Der „Sun“ theilt die Wetterpropheteiung des M. G. F. Smith mit, nach welcher der Januar des Jahres 1859 noch kälter als die hatten Januare von 1795 und 1814 werden soll. Mit dem 13. soll die Kälte beginnen, am 17. den höchsten Grad erreichen und mit starkem Schneefall bis Ende des Monats währen. (Dies scheint, nach der Witterung am 12 d. M. zu schließen, kaum glaublich!)

Inserate.

Am Donnerstag den 13. d. M. findet von Morgens 8 Uhr ab eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung statt.

Zum Vortrag kommen, nach vorhergegangener Wahl des Vorstandes und Einführung eines neuen Rathsherrn:

- a) Antrag wegen Ausleihung von Kapitalien aus den Sparkassengeldern.
- b) Bericht über die bei dem Provinziallandtage pro 1858 gepflogenen Verhandlungen,
- c) Vorschlag zum Ankauf eines Grundstücks,
- d) Antrag auf Bewilligung einer Gratifikation,
- e) Niederlassungsgesuche,
- f) Antrag auf Erhöhung der Kleiderkassengelder für Polizeibeamte pro 1859,
- g) Niederschlagung von Schulgelde- und Abgaben-Resten.

Schul-Anzeige.

Gesellen und Lehrlinge, welche an dem in diesem Semester abgehaltenen Unterrichte im Zeichnen noch Theil zu nehmen wünschen, haben sich in der Zeit von 12—1 Mittags an den Tagen Mittwoch, Donnerstag und Freitag oder Sonnabend bei dem Unterzeichneten zu melden.

Grünberg, den 11. Januar 1859.

Dr. Brandt.

Die Klassensteuer-Rolle pro 1859 liegt zur Einsicht der Steuerpflichtigen bis z. 16ten d. M. im Lokale der Stadthauptkasse aus. Die dreimonatliche Präklusivfrist, in welcher etwaige Reklamationen bei dem Königl. Landrath amte hieselbst eingegangen sein müssen, endigt mit dem 16. April c. a.

Engl. & französ. Sprache.

Hr. Karl Jacobi in Berlin, welcher bereits eine dritte Auflage seiner englischen und französischen Unterrichtsbriefe jetzt stereotypiren läßt, sendet das erste Drittel*) der Briefe einer Sprache nunmehr für drei Thaler (oder 5 Fl. oder 1 Dukat), beider Sprachen für fünf Thaler (od. 6 Fl. od. 1 Ed'or.) umgehend in einem Packet; jedes der andern Drittel danach für ein gleiches Honorar, das unter seiner bekannten Adresse, (Neue Promenade, Berlin) durch die Post einzufenden ist. — Diese Briefe ersetzen den mündlichen Unterricht nicht nur vollständig, sondern machen auch jegliches Buch, selbst Wörterbuch und Grammatik, unnötig. Sprachliche Vorkenntnisse werden in ihnen durchaus nicht vorausgesetzt, vielmehr genügen die gewöhnlichsten Elementarschulkenntnisse. Die engl. und französ. Aussprache ist so getreu dargestellt worden, daß man sprechen lernt, wie von geborenen Engländern und Franzosen. — Einen mit vielen anerkennenden Zeugnissen früherer Abonnenten — unter welchen auch G. Langenscheidt**) in Berlin 1853 — und mit den ersten Lectionen beider Sprachen ausgestatteten Prospekt erhält Jedermann gratis und franco (unter Kreuzband) auf frankirte Bestellung beim Verfasser, in den Buchhandlungen für 5 Sgr.

*) zehn Doppelt- oder Wochenbriefe.
**) s. Seite 7 des Prospects.
Der Prospekt liegt in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Illustrirte Münz-, Maß- und Gewichtskunde und kurze Handelsgeographie aller Länder. Erste Lieferung mit 2 Tafeln Abbildungen. Eleg. broch. à 5 Sgr.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des, dem Kaufmann Marcus Kaim gehörigen, sub Nr. 45 im I. Viertel hieselbst am Ringe belegenen, auf 1810 Thlr. abgeschätzten Wohnhauses steht ein Bietungstermin auf den 18. Februar 1859 **N. M. 11 1/2 Uhr** im hiesigen Gerichtshause, Zimmer Nr. 24 an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Proceßbureau A. einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenscheine nicht ersichtlichen Realsforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg, den 16. Oktober 1858.

Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Caffee-Haus-Verkauf.

Mein hier zu Freistadt, an der Sprottau-Saganer Straße und dicht an der Stadt belegenes Caffeehaus nebst Garten, Pavillon, Regelpbahn und Stallung, bin ich Willens eingetretener Verhältnisse halber unter soliden und sehr annehmbaren Bedingungen bald zu verkaufen. — Käufer können jederzeit das Nähere bei mir mündlich oder auch auf portofreie Aufträgen schriftlich erfahren.

A. Weiss, Coffetier.

Am 11. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 2te Nummer der **Ziehungsliste** für 1859. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Inhalt.

	Seite		Seite
Baden.		Mailand-Monza-Como Eisenbahn-Obligationen	10
Badisches Eisenbahnnl. von 1842	11	Mailand-Como-Rentenscheine	10
Belgien.		Oesterr. 1858r Eisenbahn-Loose	10
Brüsseler 100 Frs. Loose	12	Preussen.	
Frankfurt a. M.		Berlin-Potsdam-Magdeburger Prioritätsactien u. Oblig.	11
Frankfurter Obligationen	12	Münster-Hammer Eisenbahn-Prior.-Oblig.	10
Lübeck.		Stargardter Kreis-Obligationen	11
Lübeckische Staatsanl. von 1850	11	Danziger Stadt-Obligationen	11
Norwegen.		Schweden.	
4% Norwegische Staatsanleihe von 1848	12	4% Anleihe der Hypotheken-Kasse der schwedischen Bergwerksbesitzer von 1835	12
Oesterreich.		4% Anl. des Hypothekenver. der schwed. Prov. Oerebro	12
Aeltere Oesterr. Staatsschuld.	10	4% Pfandbriefe des Gothenburger Gütherhypothekenver.	12
Oesterr. Lotterianleihen vom 4. März 1854	10	Schweiz.	
Oesterr.-Engl. 5% Anl. von 1852	10	Neuenburger 20 Fres. Loose	10
Wien-Gloggnitzer 5% Eisenbahn-Prioritäts-Obligat.	10		

Gewerbe- und Garten-Verein.
 Freitag, den 14. d. M. Abends 8
 Uhr ordentliche Versammlung im Res-
 sourcen-Lokale. Vortrag des Herrn
 Reallehrers Decker über gewerb-
 liche Association.
 Die vierte Section.

In dem Verlage von **Schritlin & Sol-
 likofer** in St. Gallen erscheinen und sind durch
 W. Levysohn zu beziehen:

St. Galler-Blätter
 für
Unterhaltung und Belehrung.
 7ter Jahrgang. 1859. Wöchentl. 1 Nr.
 Preis pro Semester 12 Sgr.

Die **St. Galler-Blätter** werden fort-
 fahren, den Zweck der angenehmen und gediege-
 nen **Unterhaltung** mit dem der **Belehrung**
 gleichmäßig zu verfolgen. Zu dem Ende wer-
 den sie abermals im Laufe des Jahres eine reiche
 Folge von **interessanten und guten No-
 vellen, Erzählungen, Gedichten, Rei-
 sefesseln und Städtebildern, Charakte-
 ristiken** u. s. w. aus der Feder der besten
 modernen Schriftsteller, in sorgfältiger und ge-
 diegener Auswahl mit besonderer Rücksicht auf
 die Lectüre im Familienkreise bringen und in
 dieser Weise mit Ausschluß des Politischen und
 Konfessionellen, wie des Langweiligen und
 Schlechten auf eine edle und ansprechende Unter-
 haltung bedacht sein.

Urtheile der Presse:
 Diese Wochenschrift, welche sich durch ihre
 Reichhaltigkeit auszeichnet, dient nicht blos zur
 Unterhaltung, sondern giebt auch Vieles zur Be-
 lehrung und zur Unterweisung. — Wir können
 diese Blätter unbedingt empfehlen, da in den
 Erzählungen ein guter sittlicher Geist weht, die
 Gedichte durch poetischen Schwung sich hervor-
 thun und die Aufsätze aus den Naturwissen-
 schaften die neuesten Erscheinungen und Entde-
 ckungen liefern. (Münchener Nachrichten.)

Die **St. Galler-Blätter** empfehlen sich
 selbst sowohl durch ihren innern Gehalt als
 auch durch gefällige Ausstattung und wirklich
 billigen Preis. (Nargauer Zeitung.)

Viele andere Blätter sprechen sich in gleich
 günstigem Sinne über unsere Zeitschrift aus.

Bei **C. W. Offenbauer** in Gilenburg
 ist soeben erschienen und in allen Buchhand-
 lungen zu haben:

Handbuch der Körpermessung.
 Ein praktisches Handbuch für Zim-
 merleute, Tischler, Forstverwalter,
 Bauverwalter und Landwirthe, auch
 für Böttcher oder Fassbinder und
 Werkschulen, sowie auch Unteroffi-
 ciere, welche bei der indirecten
 Steuerpartie eintreten wollen; bear-
 beitet von **Fr. Bockstein**. Mit 16
 Holzschnitten. broch. Preis 7½
 Silbergroschen.

Für Auswanderer und Freunde der Länder- und Völkerkunde.
 Bei **G. Fröbel** in Rudolstadt erscheint:

**Allgemeine
 Auswanderungs-Zeitung.**

Ein Boten zwischen der alten und neuen Welt.
 Redaction: **Dr. Büttner**; (früher **G. M. von Ross**.)
 Nebst einem belletristischen Wochenblatte unter dem Titel: „**Der Pilot**.“
 Preis: halbjährlich 1 Thlr. 10 Sgr. oder 2 Fl. 24 Kr
 Das belletristische Wochenblatt allein kostet ¾ Thlr. oder 1 Fl. 18
 Kr. halbjährlich.
 Frühere Jahrgänge à 1 Thlr. Sehn Jahrgänge, zusammengekommen,
 nur 10 Thlr.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Posten an. —
 Probeblätter gratis.

Die Allgemeine Auswanderungs-Zeitung,
 das älteste Organ dieser Art in Deutschland, tritt mit diesem Jahre ihren drei-
 zehnten Jahrgang an. Sie hat sich die Anerkennung bewahrt, welche ihr seit Jah-
 ren in vollem Maße geworden war. Ihr Zweck, über die Ziele der Auswanderung
 ein ungefärbtes Licht zu verbreiten und in jeder Hinsicht, so viel an ihr liegt, die
 wahren Interessen der Auswanderer zu vertreten, wird unbeirrt festgehalten werden.
 Auf die besten Quellen gestützt und stets genau von allen Wäfen der verschiedenen
 Kolonisationsziele und Kolonisationsarten unterrichtet, beleuchten ihre stets origina-
 len Leit- und Haupt-Artikel die wesentlichen Erscheinungen im Gebiete der Aus-
 wanderung, sowie auf dem Felde der einschlagenden Literatur. Wir bieten auch für
 dieses Jahr unsere Hand zur Belehrung und Aufklärung über das so wichtige Feld,
 auf dem wir uns bewegen, und empfehlen uns zum Abonnement auf den dreizeh-
 nten Jahrgang unsern alten und neuen Lesern.

Redaction und Expedition der **Allg. Ausw.-Zeitung.**

Kirchliche Nachrichten.
 Geborene.
 Den 28. Novbr. 1858. Kreisger. Actuar
C. H. R. Calpius ein S., E. H. Emil. — Den
 2. Jan. 1859. Einwohner **J. C. Hebig** in
 Heinersdorf eine L., Marie Louise. Häusler
G. Kliche in Sawade eine L., Ernest. — Den
 3. Zimmerges. **S. G. Schreiber** ein S. Dskar
 Emil Otto. — Den 5. Tuchmacherges. **H.
 R. Anders** eine L., Marie Emilie Bertha. —
 Den 7. Häusler **S. Stein** in Heinersdorf ein
 S., ohne Laufe gestorben.
 Gestorbene.
 Den 6. Jan. Tabacksfabrikant **C. A. Herr-
 mann** 62 J. 5 M. 26 L. (Leberkrankheit.) —
 Des verst. Buchbindermstr. **G. Diez** Wittve,
 Maria Elif. geb. Schober, 76 J. (Lungenläs-

mung.) — Den 9. Des Häusler **S. Stein** zu
 Heinersdorf S., ohne Laufe gestorben, 2 L.
 (Krämpfe.) Tagearb. **J. G. Feind** zu Kühnau
 45 J. 1 M. 27 L. (Abzehrung). — Den 10.
 Kaufmann **Ernst Th. Franke** 35 J. 10 M.
 17 L. (Nervenschlag).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
 (Am 2. Sonntage nach Epiphani.)
 Vormittagspr.: Hr. Super. u. Pftr. pr. **Wolff**.
 Nachmittagspr.: Herr Pastor **Harth**.

Gottesdienst der christl. Dissidenten.
 Sonntag den 16. Januar Vormittag
 9 Uhr.

Der Vorstand.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 10. Januar.					Görlitz, den 6. Januar.					Sorau, den 7. Januar.						
	Höchst. Pr.		Niedr. Pr.		6	Höchst. Pr.		Niedr. Pr.		6	Höchst. Pr.		Niedr. Pr.		6		
	tbl.	fg.	pf.	tbl.		fg.	tbl.	fg.	pf.		tbl.	fg.	tbl.	fg.		pf.	
Weizen	3	7	6	3	7	6	3	10	2	10							
Roggen	2			1	22	6	2	3	9	1	25	2	1	3	1	26	3
Gerste, große . . .							1	17	6	1	15						
kleine												1	6	3			
Hafers	1	7	6	1	6		1	5		1							
Erbisen	3	7	6	3	7	6	3	12	6	3							
Hirse											16						
Kartoffeln		22			14			20		16							
Heu, d. Str.		25			20		1	12	6	1	15						
Stroh, d. Sch.	7			6			9			8	15						